

ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntag“ 6.3.

Verkaufspreis das Vierteljahr im Voraus 1.15, halbjährlich 2.25, währjahr 3.35.



Blatt der Lannen Amtsblatt für Allgemeine Anzeigen

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 88.

Man abonniert ausl. Leds auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 4. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die ergünstigste Verbreitung.

1907.

Mitteilungen.

Mannschaften aller Waffengattungen der Reserve, die zum Dienst in Südwestafrika bereit sind, können sich bis einschl. 10. Juni d. J. Werktag Vormittags 9 Uhr beim Bezirkskommando Calw melden.

Es war alles sehr schön.

(Nachdruck verboten).

Unser Kaiser hat einmal geschwätzige geäußert, daß ein Zeitungsmann eine Stellung und einen Einfluß gewinnen könne, wie ein kommandierender General. Nun, wenn man gelesen hat, welche Reihe von glänzenden Feiertagen die zum Besuch zu uns gekommenen englischen Journalisten, deren Anblick auf deutschem Boden sich jetzt seinem Ende zuneigt, über sich ergehen zu lassen hatten, wie ihnen außer Ministern, Bürgermeistern und Würdenträgern auch das Reichsoberhaupt und der Kanzler des Reichs verbindliche Nebenwärtigkeiten erwiesen, dann kann man wohl sagen, eine Verjammung von Exzellenzen und Generalen konnte nicht würdevoller und großartiger beglückt werden, wie diese Männer von der Feder. Der Name „Journalist“ ist hier zu einem Ehrentitel geworden, den man hoffentlich auch in Zukunft vorkommenden Falles in gleicher Weise schmücken wird. Denn die Presse ist in der Tat die „neunte“ Großmacht, nur nicht überall eine anerkannte. Jetzt ist das geschehen von Weser und Elbe bis Harz und Main, die Wirkung davon mag sich lange erhalten!

Es war Alles sehr schön! Die Speisen, die Getränke, die Reden, und in keine einzige Veranstaltung ist ein Mißton hineingefallen. Die Deutschen haben England gefeiert, als ob niemals britische Premierminister an den Wagen der deutschen Reichs-Politik angefahren wären, und die Briten haben ihren Dank für den äußerst liebenswürdigen Empfang, für die deutsche Gastfreundschaft ausgesprochen und Alles bewundert und gepriesen, was sie gesehen haben. Nur mitunter haben sich in die schwungvollen Reden erstere Worte hineingefunden, doch auch diese haben Niemandem das Herz schwer gemacht. Also, es war Alles schön, gerade so schön, wie im vorigen Frühjahr, als die deutschen Zeitungsmänner zum Besuch in London und Umgebung waren und dort ebenso herzlich gegessen, getrunken und gesprochen wurde. Und weil dem so ist, wollen wir auch die minder schönen englischen Zeitungs-Artikel nicht so tragiisch nehmen, die in der Jahresfrist zwischen diesen beiden Feiern wider Deutschland veröffentlicht wurden.

Es wäre sehr schön, gewiß, wenn mit solchen Journalistenreisen und auch mit Friedens-Kongressen alle Unzu-

träglichkeit zwischen den Nationen aus der Welt geschafft werden könnte. Wir haben ja nie mit England einen direkten und offenen Bruch gehabt, aber die Stimmung, das Gefühl, die sich in weite britische Volkskreise eingefressen hatten, die waren zuweilen schärfer, wie bei den Franzosen nach 1870/71. Warum das Alles, darüber sind wir Deutschen und bis heute eigentlich nicht recht klar, und die Engländer sind es sich, wenigstens nach den Reden ihrer Vertreter zu urteilen, auch nicht geworden. Alles, was gewesen, brachte nicht zu sein; warum war es dann aber trotz der himmelhohen, großen Liebenswürdigkeit der deutschen Politik? Hoffentlich merken es sich nun die verehrten Berufs-Staatsmänner in London und Berlin und lassen bei neuen Wahlen einen beiderseitigen Journalisten-Kongress zusammentreten, der wieder klare Bahn macht. Und ist das gelungen, dann kommt vielleicht auch der ideale Tag, an dem französische und deutsche Zeitungsmänner einander gerührt in die Arme fassen. Heute war alles schon sehr schön, das wäre aber der Gipfel des Erreichbaren! Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag...

Tagespolitik.

Charakteristisch für den Wahlkampf bei der diesmaligen bayerischen Landtagswahl war, daß diesmal Zentrum und Sozialdemokraten kein Kompromiß geschlossen hatten, sondern selbständig vorgingen. Angesichts dieser Tatsache ist das Anwachsen der sozialdemokratischen Mandate von 12 auf 20 zwar nicht überwältigend, aber doch als ein gewisser Erfolg anzusehen. In Jülich und Erlangen, wo die Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen unterlag, regte sie bei den Landtagswahlen. Auch in München und Nürnberg erzielte die Sozialdemokratie günstige Ergebnisse. Inmitten blieb im neuen Landtag ihre Bedeutung ein bescheidenes Maß nicht übersteigen.

Die deutschen Kriegsschiffe „Ersatz Bayern“ und „Ersatz Sachsen“, die im Bau begriffen sind, werden das englische Riesenschiff „Dreadnought“ noch bedeutend übertreffen, in seinen Abmessungen, in seiner artilleristischen Bewaffnung und in der Durchschlagskraft der Granaten.

Der vor kurzem gegründete Nationalverein für das Deutsche Reich hält am 22.-24. Juni seine erste Tagung in Heidelberg ab. Wie bei der Gründung des Vereins hervorgehoben worden ist, soll der Verein ein Zusammenarbeiten aller Liberalen und De-

mokraten Deutschlands ermöglichen, um dadurch der künftigen Einigung des Liberalismus vorzuarbeiten. Auf seinen Tagungen will der Verein die gemeinsamen Grundgedanken des modernen Liberalismus herausarbeiten und dadurch liberale Gesinnungspflege großen Stils betreiben. Für die ersten Tage sind drei große Thematika in Aussicht genommen: Die allgemeinen Grundlagen des Liberalismus, die Erziehungssfragen und die Arbeiterfrage.

Die Befehung einzelner höherer Regierungsämter mit Persönlichkeiten liberaler und freigesinnter Richtung steht nahe bevor. Es sollen Minister und Reichsbeamte ernannt werden, durch welche die schon lange geltend gemachten politischen Forderungen der linken Parteien befriedigt werden.

Der selbstgegründete Aufbruch der neuen Robert-Laufgeschäfte ist u. a. bei den Gardebatterien schon durchgeführt. Alltäglich kann man sich jetzt in den Straßen Berlins bei den vom Exerzieren auf dem Kreuzberg zurückkehrenden Artillerie-Truppenteilen davon überzeugen, wie die zukünftige Grundfarbe der Armee aussieht. Der auch für die Feldbekleidung gewählte Farbenton ist ein gedecktes Grün-Grün, das Fahrzeuge und Mannschaften im Gelände für das Auge selbst auf geringe Entfernungen sehr schwer sichtbar macht. Sämtliche Neuanfassungen für die Armee werden schon seit einiger Zeit in der neuen Tuchfarbe ausgeführt.

Gegen den Seemannsfreiwilligen wollen sich die internationalen Reedereien zu gemeinsamer Abwehr zusammenschließen. Der Zentralverein deutscher Reeder in Hamburg gibt bekannt, daß seitens der Reedervereinigungen von England, Dänemark, Schweden und Norwegen darauf hingewirkt werde, daß während der Dauer des Ausstandes die Seeleute, die in der Zeit nach dem ersten Mai den Dienst bei deutschen Reedereien aufgegeben haben, im Auslande nicht angestellt werden.

Viele Südwestafrikakämpfer haben wieder Auszeichnungen erhalten. Es sind Offiziere, Ärzte, Beamte, ein Divisionspfarrer, Unteroffiziere und Mannschaften, deren Namen etwa fünf Spalten im Reichsanzeiger füllen.

Das Zentralkomitee für Deutsch-Südwestafrika teilt mit, daß an das Komitee jetzt dauernd große Anforderungen gestellt werden. Sollen doch wie bisher viele heimkehrende brave Krieger nach Bedarf in Zivil-

Leserbriefe.

Wenn Sie zu mir sprechen: „Wegen oder Treden!“ Ruf: „Wreden ist als Wreden!“ Ob Sie nicht, so wirst du siegen.

Felix Dahn.

Flüchtig.

Roman von Hans Wald. (Fortsetzung.)

Wie Ellen sich bei den letzten Worten des Barons von Rottental ihre klugen Augen von einem der beiden Männer zum andern wandern, und in ihren Blicken lag so viel verwundertes Staunen, daß es Baron Rottental bemerkte. Ein heftiger Kerger stieg in seiner Brust empor. Kam dieser Herr ihm schon jetzt so, drohte er wohl gar seine Rottentals Hoffnungen auf Wils Ellens Hand und Vermögen zu vernichten? Nun, da mußte Agnes gezwungen werden, auf ihren Mann einzuwirken, und nötigenfalls mußte Franz Werkhansen erfahren, wer der Baron Rottental war, wie nahe er seiner Frau, und damit ihm selbst stand.

Die kurze Begegnung war schnell beendet, dann folgte die Verabschiedung in der sich Frau Agnes aber standhaft weigerte, die von Mr. Burns für sie im Spiel gewonnenen tausend Dollars anzunehmen, ein Streit, der von Franz und Wils Ellens damit geschlichtet wurde, daß der Betrag einer gewissen Geldsumme an der Riviera überwiesen werden sollte, und darauf fuhr Franz Werkhansen in ihr Hotel zurück. Von seinen kurzen Unterhaltungen mit der Gräfin Orbanstky und dem Baron Rottental schwieg Franz zu seiner Frau. Warum sollte er grüne Bilder in den heiteren Verlauf dieses Tages hineinbringen?

Währenddem hatte Baron von Rottental den Salon betreten, in dem sich noch die Gräfin Valeria Orbanstky

befand. Die schlechte Laune, die sich seiner in Folge der trostigen Behandlung durch den jungen Hamburger Kaufmann bemächtigt hatte, hatte ihn gereizt gemacht, und so hatte er auf den scherzhaften Gruß der Polin eine kurze, angebundene Antwort.

Ueberrascht hob sich Valeria Orbanstky von ihrem Plaz: „Ich will nicht hoffen, mein cher, daß an Stelle unseres Friedensschlusses und Bündnis-Vertrages auch Neue ein Kriegszustand treten soll.“ Die Polin blickte ihn herausfordernd an.

Kergerlich zuckte der Baron die Achseln. „Toreheit, Valeria! Wie kommen Sie auf solchen Gedanken? Ich dachte, ich hätte Ihnen gezeigt, daß ich mein Wort zu halten weiß.“

„Aber auch, daß Sie Ihren Vorteil zu wahren wissen“, antwortete die Gräfin scharf. „Im übrigen würden Sie gut tun, in den Spiegel zu sehen und Ihre Gesichtszüge ein wenig zu ändern. Wer so in der Welt umherwandert, wie Sie, mit dem Gesicht, der muß unbedingt Kassehen erwecken.“

Rottental ging vertrieben in den Salon an, und ab. „Seien Sie verständig, Valeria, und reizen Sie mich nicht noch. Ich bin wirklich nicht in der Stimmung, das Ihnen,“ sagte er unwillkürlich hinzu.

„Sind Ihre Bemühungen um die Hand der reichen Amerikanerin etwa in letzter Stunde gescheitert?“ meinte Valeria Orbanstky, während sie vor dem Spiegel ihre Gestalt zurückschaute.

„Sie sind nicht gescheitert, aber sie können möglicherweise scheitern“, sagte der Baron heftig. „Und das darf nicht sein.“

„Das glaube ich“, lächelte die Gräfin; „aber wodurch ist diese plötzliche Aenderung in Ihren Ansichten herbei-

geführt? Sie sehen, ich bin Ihre teilnehmende Freundin, ich spreche ganz uninteressiert. Denn eigentlich Ihnen etwas zürnen, daß Sie meiner so vollbrichtig geworden sind. Wenn ich mich in der Welt zurückersehe, hätte ich das eigentlich gehalten.“

„Das schöne Weib sprach diese Worte mit einem solchen heisse Liebessehnsucht ans früh.“

„Ihre erwacht. Aber Baron...“

„Erst nach Jahren von Neuem in schaft zu dieser Frau...“

„alle seine frühere, heisse Liebeswar es ein...“

„erwachte Romödie, oder dem er...“

„Das glänzende und sorgenfreie Leben, nach ihrer...“

„hätte, konnte ihm allein Ellen Burns mit anfer...“

„angeben mögen, heute sehnte er sich nach Ruhe. Und zur Erreichung dieses Zieles sollten auch seine Schwester und sein Schwager, Agnes und Franz Werkhansen, unbedingt beitragen; ihm selbst nicht recht bewußt, hatte ihr Bild ihn doch sehr erheblich beeinflußt und in seinem Verlangen, die Hand der jungen amerikanischen Dame zu erreichen, befestigt. Diesen intriguanten Tändeleien der Orbanstky wollte er darum ein für alle Male ein Ende bereiten.“

„Wenn ich mich recht entsinne, Gräfin“, antwortete er mit gedämpfter, aber scharfer Stimme auf ihre schwächenden Worte, „hätten Sie mich zu einer recht wichtigen Angelegenheit hierher beschieden, aber nicht, um ein Schäferhündchen zu begehren. Ich darf also wohl um Ihren Arm bitten?“

Valeria Orbanstky lachte, aber der eigenartige Blick aus ihren Augen, der ihn freiste, ließ wiederum nichts Gutes ahnen. Laut aber sagte sie unbefangen: „Sie haben

and in, sollte ich, undig über, te Bergangen, kann für möglich

sorte mit einem solchen als sei wirklich eine ten Jahren von Neuem in attental hatte nun einmal seine alle seine frühere, heisse Liebeswar es ein...“

erwachte Romödie, oder dem er...“

Das glänzende und sorgenfreie Leben, nach ihrer...“

hätte, konnte ihm allein Ellen Burns mit anfer...“

angeben mögen, heute sehnte er sich nach Ruhe. Und zur Erreichung dieses Zieles sollten auch seine Schwester und sein Schwager, Agnes und Franz Werkhansen, unbedingt beitragen; ihm selbst nicht recht bewußt, hatte ihr Bild ihn doch sehr erheblich beeinflußt und in seinem Verlangen, die Hand der jungen amerikanischen Dame zu erreichen, befestigt. Diesen intriguanten Tändeleien der Orbanstky wollte er darum ein für alle Male ein Ende bereiten.“

Wenn ich mich recht entsinne, Gräfin, antwortete er mit gedämpfter, aber scharfer Stimme auf ihre schwächenden Worte, hätten Sie mich zu einer recht wichtigen Angelegenheit hierher beschieden, aber nicht, um ein Schäferhündchen zu begehren. Ich darf also wohl um Ihren Arm bitten?“

Valeria Orbanstky lachte, aber der eigenartige Blick aus ihren Augen, der ihn freiste, ließ wiederum nichts Gutes ahnen. Laut aber sagte sie unbefangen: Sie haben

gekleidet und mit Geldmitteln unterstützt werden. Außerdem gilt es, Angehörigen und Hinterbliebenen zu helfen. Allen denen, welche die Tätigkeit des Komitees seit Beginn des Krieges möglich gemacht haben, herzlichsten Dank! Weitere Gaben und Unterstützungsgesuche sind zu richten an Major z. D. von Simons, Berlin W. 62, Karlsruherstr. 97.

In Oesterreich ist trotz der Reichsratswahlen der Nationalitätenhader nicht geschwunden, indem wie immer die Tschechen allen anderen voran sind. Weisheit dem in Böhmen gewählten alldeutschen Reichsratsabgeordneten Revi wurde von der Ausführenden Behörde, deren Beamter er ist, der Urlaub zur Ausübung seines Mandats verweigert.

Die „Morningpost“ verweist sich in einem Leitartikel dagegen, daß der Grundsatz der Unverletzlichkeit des Privateigentums im Seekrieg der Haager Konvention unterbreitet werden soll. Das Blatt fährt aus, Großbritannien würde eine ernste Bedenkenhaftigkeit seiner Macht erleiden, wenn der Plan verwirklicht würde. Die Vorstellung, die Annahme jenes Grundsatzes würde England Vorteil gewähren, entspringe einer irdigen Auffassung. Aufgabe der Flotte sei die Defensiv angeordnet und nur die Offensiv wirksam. Falls die Konferenz den Grundsatz annehme, würde ein Krieg gegen Großbritannien ohne Schaden für die Landmacht, die Kriegsbauer aber unbegrenzt sein. Solange die englische Flotte sich ihrer Überlegenheit erfreue, wäre der ganze Plan für Großbritannien einfach Selbstmord.

Präsident Roosevelt gibt in einem Erlaß den Abschluß des Handelsabkommens mit Deutschland bekannt. Das Washingtoner Staatsdepartement veröffentlicht hierzu eine Erklärung, in der dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß es nicht gelungen sei, den Minimaltarif für alle amerikanischen Erzeugnisse durchzusetzen, was nur durch wesentliche Zugeständnisse mittels eines vom Kongreß zu genehmigenden Gegenseitigkeitsvertrages zu erreichen sei.

Ein neuer eigentümlicher Zwischenfall wird aus Marokko gemeldet: Die französischen Kriegsschiffe „Volande“ und „Jeanne d'Arc“ trafen am 27. Mai vor Tetuan ein; am 28. landeten sie ohne jede Feindlichkeit bewaffnete Truppen, die in Zelten am Hafen untergebracht wurden. Den Einspruch des spanischen Konsulats im Dienst des Sultans ließen sie unbeachtet. Eine Anfrage des Gouverneurs wurde dahin beantwortet, es handle sich lediglich um Einnahme von Wasser und Proviant und um Aufstellung von Scheiben im Hafen. Abends ritt der Gouverneur selbst zur Feststellung der Sachlage nach dem eine Stunde von der Stadt gelegenen Hafen, wo die Truppen noch liegen. Der spanische Konsul in Tetuan fuhr auf Befehl aus Tanger im Boot nach Ceuta, um mit dem dortigen Gouverneur wegen des Vorfalls zu beraten. Eine Erklärung dieses Vorkommnisses wird wohl bald gegeben werden.

Württembergischer Landtag. Zweite Kammer.

Stuttgart, 1. Juni.

Endlich kam heute nach der unendlichen Reihe von Reden, die man in den letzten Sitzungstagen über sich ergehen lassen mußte, und durch die wesentlich neues doch nicht beigebracht wurde, der ersuchte Schlußantrag. Der Abg. Dr. Lindemann war es, der die Initiative ergriff und auch nach kurzen Bemerkungen die erforderlichen 5 Unterschriften beisammen hatte. Nachdem der Bauernbündler

Recht; für Menschen, wie wir es sind, gibt es nichts Höheres, als unser Ziel aus dem Auge zu verlieren. Ich danke Ihnen, Baron, daß Sie mich daran erinnern haben.“

Sie traten in den Speisesaal ein, wo ihnen der russische Fürst entgegenkam, der Valeria Orban'sky Rechenschaft über sein Spiel bringen wollte. „Nun, lieber Fürst, wie ist das Resultat?“ fragte die Gräfin lebhaft.

„Sie sehen mich ganz verzweifelt, Gräfin,“ sagte der alte Lebedemann lächelnd. „In der Tat, ich hätte so etwas nicht für möglich gehalten.“

„So haben Sie Unglück gehabt?“ forschte Valeria erregt. Sie gedachte so nötig die von ihren politischen Bundesgenossen in Rußland gewünschte große Summe, und jetzt verlor dieser eitle Geiz noch den erheblichen Betrag, den sie ihm gegeben?“

„Bitte mich nicht mißzuverstehen, Gnädigste,“ jammerte der Kavallerist; „die 10 000 Franken haben sich im Spiel verdoppelt, aber Sie kennen doch auch diese Deutung, Glück im Spiel, Unglück... Nein, ich ertrage es nicht, wenn meine heiße Verehrung für Sie wirklich ohne jede Vergütung bleiben sollte. Das allein könnte das Unglück sein, das mir entsetzlich ist.“

Die Polin zeigte ihr lebenswichtigstes Lächeln und reichte dem verlebten Hofmann die kleine Hand zum Kuß. „Beruhigen Sie sich, Fürst, wir werden kein dieselben guten Freunde bleiben, die wir waren! Sie wissen, daß Valeria Orban'sky kein Rohr im Winde ist, wenn es sich darum handelt, auszusprechen, was sie fühlt. Aber wenn Sie so von Fortuna begünstigt wurden, wollen wir doch das Spiel fortsetzen. Kommen Sie, Baron.“

Doch der Fürst hat, noch zu verweilen. „Einen Augenblick, lieber Baron. Mich beläugelt der Gewinn. Wenn Sie die Güte haben wollen, diese Tausende für die Frau Gräfin aufzubewahren? Ich weiß ja, man nennt

Dr. Näbling noch in einer längeren Rede all' das wiederholt hatte, was seine Vorredner aus der gleichen Fraktion schon gesagt hatten, kam der Schlußantrag zur Abstimmung, und die überwiegende Mehrheit des Hauses zeigte, daß sie des langen Redens selber müde sei und nun endlich Taten setzen wollte. Nur das Zentrum und ein Teil des Bauernbündels glaubte, daß noch nicht genug geredet sei und stimmte deshalb gegen den Schlußantrag. Damit war nun endlich die Zeit zur Abstimmung über die zahlreich vorliegenden Anträge gekommen. Dem Zentrum ging es dabei ziemlich schlecht; zwar wurde sein Antrag beim Submissionswesen an die volkswirtschaftliche Kommission, sein Antrag betreffend das Wandergewerbe und Detailreisende an die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung und sein Antrag betreffend den Flaschenbierhandel mit 39 gegen 38 Stimmen an die gleiche Kommission verwiesen, aber seine übrigen Anträge wurden rundweg abgelehnt. Das selbe Schicksal hatte der bauernbündlerische Antrag Hüller betreffend die Warenhäuser und Konsumvereine, der zum Teil mit ganz erheblichen Majoritäten in allen seinen einzelnen Punkten in namentlicher Abstimmung abgelehnt wurde. Auch die Anträge der Sozialdemokraten fanden nicht die Zustimmung der Mehrheit. Der Antrag Dr. Nieber-Mayer-Ullm auf Erhöhung der Beiträge der Bezirksstelle wurde dagegen mit großer Mehrheit angenommen, die auf das Submissionswesen bezüglichen Anträge der volkswirtschaftlichen Kommission überwiegen, und der Antrag Häfner, welcher Mittelungen über die Wirkung der Warenhaussteuer wünscht, angenommen. Im übrigen gelangte das Kapitel Bezirksstelle für Gewerbe und Handel nach nicht sehr wesentlicher Debatte, aus der nur noch das Eintreten des Abg. Hanfmann-Baltingen für die Förderung des Buchdruckgewerbes in Stuttgart und die Fürsprache verschiedener Vereine erwährentwert ist, zur Annahme mit Ausnahme des letzten Titels, der der Gewerbeinspektion gewidmet ist und voranschicklich wieder zu größeren Debatten Veranlassung geben wird. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche am Dienstag nachmittag stattfindet, ist gesetzt: Rest der heutigen Tagesordnung. Ob es aber gelingt, am Dienstag mit dem Etat des Ministeriums des Innern fertig zu werden, ist umso zweifelhafter, als noch das große Gebiet des Straßenbanes und der Redarschiffahrt zur Erörterung kommen muß, welche letztere erwünschten Anlaß zur Besprechung der Frage der Schiffsabgaben und der Redarankalfation geben wird. Wann wir in diesem Jahre zu einem Abschluß der Staatsberatungen kommen werden, läßt sich nicht absehen, und man wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß die Tagung des Landtags bis weit in den Sommer hinein dauert.

Landesnachrichten.

Allensteig, 3. Juni.

Zur Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni 1907. Das R. Statistische Landesamt veröffentlicht in der neuesten Nummer 7 seiner „Mittellungen“, welche dem Staatsanzeiger vom 27. Mai beiliegt, einen längeren Artikel über diese große, im ganzen Deutschen Reich zu veranstaltende Zählung.

Wir heben daraus folgendes hervor, was für die Haushaltungsvorstände, welche die Listen auszufüllen haben, von unmittelbarem Interesse ist.

1. Jeder Familienvater oder sonstige Haushaltungsvorstand erhält durch den Zähler schon vor dem Zähltag eine Haushaltungsliste, in welche alle vom 11./12. Juni 1907 in seinem Haushalt übernachtenden Personen u. A. nach Geschlecht, Geburtsort, Geburtsort, Familienstand, Religion, Hauptberuf und unter Umständen Nebenberuf einzutragen sind; außerdem

sind für Versicherte der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung, für Invalidenrentner und Unfallrentner, für Witwen und Waisenkinder und Halbwaisen die genau vorgeschriebenen Fragen zu beantworten.

Etwa am Zähltag vorübergehend abwesenden Personen sind unten in der Liste einzutragen.

2. Wer ein Stück Land bewirtschaftet, also als Bauer, Weingärtner, aber auch, wer ohne Landwirt zu sein, z. B. einen Gemüsegarten, Obstgarten selbst bewirtschaftet, hat eine Land- und Forstwirtschaftskarte auszufüllen, die ihm der Zähler ausshändigen wird, und auf welcher alle Fragen deutlich angegeben sind, welche zu beantworten sind.

3. Wer ein Gewerbe treibt, einzel- od. Handwert, Handel, Gastwirtschaft usw., hat für jedes betriebene Gewerbe entweder eine Gewerbeliste oder einen Gewerbedogen auszufüllen. Die Gewerbeliste ist für kleine Betriebe mit nicht über 3 beschäftigten Personen und ohne eigene Motoren (Dampfmaschinen usw.) bestimmt, während der Gewerbedogen von größeren Gewerbebetriebsinhabern und solchen, welche motorische Kräfte haben, auszufüllen ist.

Auch auf diesen zwei Formularen sind die Fragen möglichst einfach und klar gehalten, so daß jeder Gewerbetreibende sofort bei nur einmaligem aufmerksamen Durchlesen deutlich erkennen kann, was für seinen Betrieb jeweils zutrifft und also anzugeben ist.

Wenn die kleine Mähe zu viel erregt, mag bedenken, daß gleichzeitig im ganzen Reich jedermann dieser Mähe im Interesse des Ganzen sich unterziehen wird und daß sogar die noterwegs befindlichen Schiffe, Wohnwagen usw. erfasst werden müssen, um wieder einmal ein zutreffendes Bild von Handel und Wandel im deutschen Bolke zu erhalten.

Wir wünschen den Herren Zählern den nötigen Ernst; aber auch Humor; im Zweifelsfall wird ihnen auch Geduld vonnöten sein. Dann wird die Zählung auch in unserer Gemeinde glatt vorübergehen und, was das wichtigste ist, so pünktlich ausfallen, daß die nachträglichen, für die Gemeindebehörden so zeitraubenden Ergänzungen usw. möglichst vermieden werden.

Der letzte Freitag brachte noch einmal eine wesentliche Steigerung der Temperatur, so daß in den Nachmittagsstunden ein Maximum von 25,3 Grad zu verzeichnen war und der Wonnemonat mit einem Sommertag schloß. Infolge des Auftretens von Niederdruck im Westen Frankreichs und Englands erhielten wir südliche Luftströmungen, die in Verbindung mit der reichen Sonnenstrahlung eine rasche Erhöhung der Temperatur bewirkten. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr brach ein ziemlich starkes Gewitter aus; es brachte aber nur einen ganz geringen Niederschlag, der nicht tief in das trockene Erdreich eindringen konnte (1/2 Liter auf den Quadratmeter). Die Zahl der Sommertage ist im Mai auf 10 gestiegen; eine gleich hohe Zahl heißer Tage hat der Mai schon seit vielen Jahren nicht mehr aufzuweisen und im Durchschnitt der Jahre bringt er selbst im warmen Unterland nur fünf. — Der gestrige Sonntag (2. Juni) brachte ziemlich reichliche Niederschläge mit meist kühler, unfreundlicher Lufttemperatur. Gegen Abend setzten starke Nebel ein. Auch am heutigen Montag hielt diese Witterung noch an. An Anfälle usw. war natürlich dabei nicht zu denken; Touristen und Fremde bleiben daher in diesen Tagen unserem Schwarzwald fern.

Räuberdrone, 1. Juni. (Korr.) Unser Schulhaus ist festlich beleuchtet und da und dort grüßt eine Flagge den Vorübergehenden, denn Festtage sind in unserem kleinen Dörflein eingezogen, da unser Schullehrer, Herr Vogel, der auch in weitem Umkreis bekannt und beliebt ist, sein 25jähriges Amtsjubiläum feiert. Heute waren die Lehrer der Umgegend erschienen. Der Fällverein Pfalzgrafenweiler

Sie den Bankier der Gräfin Orban'sky. Haben Sie die Güte, mit an jenen Tisch zu kommen!“ Dabei schaute er mit halb hochmütigem, halb freundschaftlichem Blick auf Rottental, der das wohl bemerkte, aber nicht erwiderte. Nur aus seine energischen Lippen spielte ein spöttisches Lächeln, das wohl besagen sollte, er, Baron Rottental, nehme es mit einer menschlichen Ruhe, wie der Fürst sie in seinen Augen war, noch alle Tage an.

Der „Bankier der Gräfin“ hatte den beträchtlichen Gewinn in seinem Portefeuille geborgen, als Valeria rief: „Aber das Spiel sollte doch fort dauern, lieber Fürst, Baron, bitte, geben Sie uns 20 000 Franken, und nun on avant!“

Alle drei traten an den Spieltisch und mit wechselndem Glück rauchten wieder die Banknoten, flirrten die Goldstücke. Rottental beobachtete ein paar Minuten mit seinem ironischen Lächeln die Gräfin und den Fürsten, dann ging er in ein Nebenzimmer, in dem eine internationale Gesellschaft verweilte, deren Uebermut von Champagner zu allerlei Tollheiten angestiftet war.

Von der Zigennerkapelle, die im großen Saal konzertierte, ward ein Geiger herbeigeholt, der den Cate-Walke-dieser Mode gewordenen nordamerikanischen Nigger-Tanz, aufspielen mußte. Bald sprangen und hüpften die Damen und Herren mit grotesken Bewegungen umher, ja, einer ausgelassenen Parisierin war das nicht einmal genug, sie kletterte mit Hilfe eines Stuhls auf einen Tisch und gab da eine Extra-Produktion zum besten, die solchen Weisfall erregte, daß eine Tochter des freien Nordamerika schlaunigt diesem Beispiel nachseuferte. Der Ausbruch war allerdings hier weniger glänzend, denn der Tisch ward von der immer stärker anwachsenden Menge der Tanzenden umgerannt, und die Mäh fiel nicht gerade großlos zu Boden. Das trieb den Lärm aber gerade zum Äußersten!

Selbst Rottental ward von diesem Treiben angeleitet, er lehnte in den Speisesaal zurück. Valeria Orban'sky kam

zu ihm mit heißen Wangen, während der alte russische Fürst mit vor Aufregung wackelndem Kopfe ihr folgte. Der Baron erkannte auf den ersten Blick, daß es diesmal wirkliches Malheur beim Spiel gegeben hatte. Die Gräfin brauchte ihm gar nicht erst ein hastiges „Geld“ zuzuzischen. — „Ja, liebster Bankier,“ schwaigte der Hofmann mit einem blöden Lachen hinterher, „öffnen Sie mir den Tresor der Gräfin.“

„Die 20 000 Franken sind verloren?“ konnte sich Rottental doch nicht enthalten, zu fragen. „Und nicht weniger aus meiner Tasche,“ äohnte lächelnd der Fürst. Der Baron blickte die beiden von ihrer Spilleidenschaft beiderten Menschen an; er hielt nur schwer an sich, nicht mit einem heftigen Fluch hervorzubrechen. Nochte dieser greifenhafte Ruffe tun, was er wollte, aber daß Valeria dermaßen alle und jede Selbstbeherrschung vergaß, das war stark! Es handelte sich für sie und ihn doch um nichts Weiteres, als — jene geheimnisvollen, von den Geheimvollsthen so sehnlich gesuchten Banknoten auf unmerkliche Weise in den Verkehr zu bringen, und jetzt ließ sich die Orban'sky fortziehen, aus einem Scheinpiel vollen Ernst zu machen! Diese Satzen waren doch unberechenbare Loren, und bildeten sie sich gar ein, große europäische Politik treiben zu können? Lächerlich!

Aber lange zu überlegen, gab es hier nichts. „Kommen Sie,“ sagte Rottental rasch zur Gräfin und dem Fürsten und lehrte mit ihnen zum Spieltisch zurück. Es galt einen entscheidenden Schritt zu tun, Baron Rottental wollte versuchen, die Bank selbst in die Hand zu bekommen. Das war in diesen Privatklub, wie er wußte, nicht mit übergroßen Schwierigkeiten verbunden.

(Fortsetzung folgt.)

hatte die Kollegen zu einer kleinen Feier eingeladen. Schullehrer Walter, Pfalzgrafenweiler, begrüßte die Erschienenen und übergab im Auftrag der zahlreichen Freunde als sichtbares Zeichen der Hochachtung und Wertschätzung dem Jubililar eine goldene Kette. Schullehrer Hänfler, Glatten, betonte, daß ihn mit Herrn Vogel mehr als 30jährige Freundschaft verbinde. In einem humoristischen Gedicht ging er mit dem Kursgenossen nochmal ins Seminar zurück und setzte sich mit ihm wieder zu Füßen der ehemaligen Lehrer. Dem Redner gelang es dadurch, frohe Stimmung in die feierliche Versammlung hineinzutragen. Schullehrer Scheufele, Herzogsweller, hob in längerer Rede die Verdienste des Jubililar als Fittalvereinsvorstand hervor. Hierauf erstreute die Anwesenden Schullehrer Morlok, Wörnersberg, mit einem humoristischen Vortrage über: 3 Tage aus der Geschichte von Kälberbrunn. Er bemerkte gleich zu Anfang, daß man heute nicht lernen wolle, denn an einem so seltenen Tage sei man berechtigt, auch einmal zu feiern. Als der Redner zum Schluß auf das Wohl „unseres Vogels“ des seltenen Mannes in der seltenen Gemeinde „einen Ganzen“ trank, hatte die feierlich frohe Stimmung ihren Höhepunkt erreicht. Schullehrer Koller, Grömbach, gedachte der anwesenden Frauen und insbesondere der Gattin des Jubililar, die nun auch schon 25 Jahre mit dem Familienvater im abgelegenen Dorfe auf so vieles verzichten mußte und Freud und Leid mit ihm geteilt geteilt habe. Zu Tränen gerührt, dankte der Jubililar allen Anwesenden für die zahlreichen Beweise der Freundschaft, die ihm während der langen Reihe von Jahren von seinen Kollegen seien dargebracht worden.

Reutlingen, 1. Juni. Auf der 47. Wanderversammlung der württ. Landwirte, welche Samstag vorm. im großen Rathhausaal hier stattfand, war das Ministerium des Innern durch Min. Dir. v. Haag, die Kreisregierung des Schwarzwaldkreises durch Präsident v. Hofmann, das Oberamt Reutlingen durch Reg. Rat Jorner und die Stadt Reutlingen durch Oberbürgermeister Hepp vertreten. Der Versammlung wohnten ferner bei der Präsident der Ersten Kammer Graf v. Rechberg und Kammerpräsident v. Payer, sowie eine größere Anzahl Abgeordneter. Die Verhandlungen wurden mit den üblichen Begrüßungsansprachen eingeleitet, worauf Oberreg. Rat Weiswänger über die Schweinesteuer, ihre Erhebung und Bekämpfung, sich verbreitete. Ueber die geplanten Wanderarbeitsstätten sprach Oberamtmann Ehrner-Blaubecken. Der Redner schilderte die geplanten Einrichtungen der Wanderarbeitsstätten und besprach die Schwierigkeiten, die der erfolgreichen Durchführung dieser Neuerung entgegenstehen. Eine Resolution des Referenten die dahinging, die Versammlung möge im Grundsatz für die Wanderarbeitsstätten sich aussprechen, hierbei aber die Regierung ersuchen, dafür besorgt zu sein, daß in strafrechtlicher Hinsicht besonders auf dem Gebiet des Strafvollzugs Beschränkungen getroffen werden, welche die wirksame Durchführung des Systems gewährleisten, wurde von dem Referenten wieder zurückgezogen, nachdem verschiedene Redner dagegen sich ausgesprochen hatten. Von den Referenten wurde u. a. geltend gemacht, daß in diesen Wanderarbeitsstätten auf strenge Ordnung gesehen werden müsse. Auch dürften die Wanderarbeitsstätten in Fällen von Streik unter keinen Umständen in einseitiger Weise zu Ungunsten der Arbeitgeber ausgenutzt werden. Aus der Mitte der Versammlung wurde betont, daß durch derartige Wanderarbeitsstätten das Stromerium erst recht groß gezogen werde und angesichts der Lente- not in der Landwirtschaft sei die Schaffung derartiger Einrichtungen gänzlich unangemessen. — Den Schlußvortrag hielt Prof. Dr. Smelin-Stuttgart über „Erstrebtes und Erreichtes in der württ. Pferdezahl.“ Zum Dit der nächsten Wanderversammlung, die i. J. 1909 stattfinden, wurde Ravensburg bestimmt, zum 1. Vorsitzenden Fürst

v. Wolfegg und zu dessen Stellvertreter Hr. v. Säßlin Schwendi gewählt. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagmahl im Reovprinzen mit den üblichen Tischreden.

Stuttgart, 2. Juni. Ueber den täglichen Bierverbrauch von 900 hiesigen Bierwirtschaften hat das Stadtpolizeiamt Erhebungen angestellt. Es hat sich ergeben, daß 207 Wirtschaften 50 Liter täglich ausgeben, 388 von 51 bis 100 Liter, 161 Wirtschaften 101 bis 150 Liter, 74 von 150—200 Liter, 29 bis 300 Liter, 3 bis 350 Liter, 4 bis 400 Liter, 1 bis 450 Liter, 1 bis 500 Liter, 2 bis 600 und so bis 1000 Liter täglich hinauf. Im ganzen werden in den Bierwirtschaften jährlich 40 500 000 Liter ausgeben. Die 1700 Flaschenbierhandlungen verkaufen jährlich 11 Millionen Liter.

Wergelnheim, 1. Juni. Bei der Konferenz der Landeskapitelsgemeinschaften, die am 59. Mai hier selbst gehalten wurde, gab die versammelte Geistlichkeit des Dekanats protokolllarisch, ihrer Entrüstung und ihrem tiefen Bedauern darüber einstimmig Ausdruck, daß ein katholischer Geistlicher sich in einer der katholischen Kirche und dem Klerus nie holden Presse über die Schulaufsichtfrage in unwürdiger und unrichtiger Weise ausgelassen habe.

Waldenheim, 2. Juni. Die hies. Handelskammer ist für Einführung des Metermaßes innerhalb Deutschlands als Einheitmaß für Leder, für das Verbot des Verkaufs von Pfandsteinen durch Handwerker, für Neubearbeitung der Ministerialverordnung betr. Lagerung und Aufbewahrung von mineralischen Ölen, bezüglich des Entwurfs eines Reichsapothekengesetzes für Ausdehnung und Erweiterung der Personallegation, für einen Rechtsbeistandvertrag zwischen Deutschland und Frankreich und für Anerkennung der beiderseitigen Zolltariffe, verhält sich ablehnend zur Wahrung einer Weltausstellung in Berlin, wie auch zu der vom deutschen Fleischverein angestrebten Erziehung oder Anschließung des Fleisch- und Wurstwarenverkaufs in Delikatessen- und Spezereigeschäften dadurch, daß für sie besondere Aufbewahrungs- und Verkaufsräume gefordert werden.

Konstanz, 1. Juni. Gestern Freitag ist mit großem Jubel der städtische Werkhof niedergebrannt, der Schaden ist ein bedeutender. Viel Meßstände und auch Leichenwagen sind niedergebrannt. Das Feuer hat eine beträchtliche Betriebsstörung zur Folge.

Allerlei. Aus Hannover wird berichtet: Ein Mann, der kürzlich hier verhaftet wurde, ist als Täter eines vor 14 Jahren in der Umgebung von Berlin an einem Fuhrmann verübten Raubmordes festgesetzt worden. Er sollte nach Berlin überführt werden, hat sich aber in der Nacht in seiner Zelle erhängt. — Aus Koruna wird berichtet: Ein Rangierzug überfuhr an einer Wegkreuzung ein Fuhrwerk, in dem sich 9 Frauen befanden; sie wurden sämtlich getötet. — In Billamontique bei Sevilla wurde vor einigen Tagen die Verlobung der jüngsten Tochter der Gräfin von Paris, Prinzessin Louise, mit dem Prinzen Karl von Bourbon-Schillen gefeiert. Die Braut ist die Schwester des Herzogs von Orleans, der Beamtigam ein Schwager des Königs von Spanien.

Vermischtes.

§ „Reisend mit viel schönen Reden“. Ein Leser erzählt der Feil. Bz.: Dieser Tage befragte ich mein Töchterchen, wie es ihm am Morgen in der Schule ergangen sei: „Gut“, sagte es, „ich habe im Diktat nur einen Fehler gehabt!“ Ich erwiderte: „Du sollst aber gar keinen haben!“ — „Ja wohl, aber der Lehrer hat gesagt, der

Fehler habe nicht zu beuten, weil ihm ein Unverständnis zu Grunde liege.“ Nun wurde ich neugierig: „Was hast du denn geschrieben?“ — „Reisend mit viel schönen Reden!“

Saatenstandsbericht von Württemberg vom Monat Mai 1907.

Infolge der ziemlich günstigen Witterung im Monat Mai haben sich die Winterfrüchte in den milderen Landesteilen befriedigend entwickelt. Auch in den rauheren Gegenden, insbesondere auf der Alb, im Schwarzwald und auch in Oberschwaben, wo sie durch Schneeeindring sehr beeinträchtigt worden waren, haben sie sich teilweise entschieden gebessert, sodaß manches zum Anspähen bestimmte Stiel stehen blieb. Immerhin mußten beträchtliche Flächen des Winterfeldes, insbesondere des Winterroggens, umgepflügt werden. So in den Bezirken Freudenstadt-Bunsaußheim 70—80 %, Oberndorf-Bautzandstein 83 %, Sulz-Kaiserslaut 40 %, Urach-weißer Jura 40 %, Heidenheim-adellicher Teil 40—50 %, Heidenheim-westlicher Teil 50 %, Blauheuren-weißer Jura 40 %, Egingen-weißer Jura 50 %, Münsingen-südlicher Teil 80 %, Niedhagen-Molasse 40 %, Lettnang 30 %, Baltes-südlicher Teil 50 % des Winterroggens. Im Durchschnitt des ganzen Landes macht die wegen Auswinterung ungepflügte Fläche bei Winterroggen 11,2 %, bei Winterbrot 3,9 %, bei Winterweizen 3,1 %, bei Rlee 3,0 % der gesamten Anbaufläche der betreffenden Frucht aus. Die Sommerfrüchte sind, dank der günstigen Witterung in der ersten Hälfte des Monats Mai, allenthalben schon und gleichmäßig aufgegangen; doch zeigt sich vielerorts Unkraut, namentlich Hederich. Auch Egerlinge und Drahtwürmer machen sich da und dort stark bemerkbar. Auch für die Futtergewächse (Wiesen, Rlee, Luzerne) war die Witterung günstig; sie zeigen im allgemeinen kräftiges Wachstum und versprechen gute Erträge. In rauhen Tagen machen sich jedoch auch hier die nachteiligen Wirkungen des schneereichen Winters geltend; viele Ackerer stehen sehr lästig und würden besser umgepflügt und mit Weizen oder Erbsen angehäet, wodurch ein besserer Ertrag erzielt und ein reineres Feld erhalten würde. Ueber die Kartoffeln läßt sich noch nicht viel sagen, da sie erst aus dem Boden kommen. Was das Obst anlangt, so stellt sich im Landesdurchschnitt die Note für Äpfel auf 3,7, für Birnen auf 3,5 demnach bei beiden Obstgattungen nur auf Mittel bis gering. Der Stand der Weinberge wird mit Note 2,9, demnach etwas über Mittel begutachtet. Doch läßt sich auch hier, zudem die Weinberge gegen sonstige Jahre in der Entwicklung noch zurück sind, ein richtiges Urteil noch nicht abgeben. Noch ist zu bemerken, daß über Schäden durch Mäuse nicht mehr in dem Maß geklagt wird, wie im Vormonat.

Neueste Nachrichten.

Im Schwarzwald, 3. Juni. In Schwenningen wurde auf den 15. ds. Mts. die Aussperrung der Uhrenarbeiter angekündigt. Sollte sich darin eine Einigung nicht erzielen lassen, soll die Aussperrung lt. „Wilt. Volksblatt“ auf den ganzen Schwarzwald ausgedehnt werden.

Waldenau, 3. Juni. Am Samstag wurde hier ein zehnjähriger Knabe beerdigt, der sogenannte Storchschinken (Ziegenbart) gegessen hatte, der auf einer mit Raufschwinger gedüngten Wiese gewachsen war. Der Knabe bekam nach dem Genuß heftige Leibschmerzen und starb bald darauf unter Vergiftungserscheinungen.

Waldenau, 3. Juni. Bei Siglingen hiesigen Hierants ging am Samstag mittags 3 Uhr ein Luftballon nieder, der mit 2 Herrn besetzt, früh um 10 Uhr in Straßburg aufgestiegen war.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Altensteig-Stadt.
Durch Anschaffung eines neuen ist der alte
Rassenschranke
der Stadtpflege entbehrlich; derselbe wird am
nächsten **Mittwoch, den 5. Juni ds. Js.**
abends 6 Uhr
in dem Geschäftszimmer der Stadtpflege an den Meißbietenden verkauft.
Den 3. Juni 1907.

Stadtpflege: Luk.
Die Wählerliste
für die
Kirchengemeinderatswahl
am 16. Juni
ist 8 Tage lang zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt.
— Etwaige Einsprüche ist anzubringen bei der
Wahlkommission
Altensteig, den 3. Juni 1907.
Vorsth.: Breuninger, Stadtpf.

Altensteig.
Regen- und Sonnenschirme
empfiehlt
Fr. Adrion Bw.

Altensteig.
Meine Weinsberger
Rot- und Weiß-Weine
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Ebenso kann
Most
abgeben
Bed. 3. Anker.

Fertige
Damenblusen
empfiehlt
Fr. Adrion Bw.

Altensteig.
Selbstgemachte
Eierudeln
sowie Griesmehl
empfiehlt bestens
Karl Steeb, Bäckerel.

Fünfsbrunn.
Wald-Verkauf.
Anna Mari Alber, Witwe, bringt ihre auf hiesiger und Hochdorfer Markung gelegenen Waldungen nämlich:
Markung Fünfsbrunn:
Parz. Nr. 233/2, 2 ha 20 a 85 qm gemischter Wald im Bindensgrund;
Markung Hochdorf:
Parz. Nr. 317/2, 1 ha 81 a 93 qm Nadelwald im vorderen Hard
am Samstag, den 8. Juni ds. Js.
nachmittags 1 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf.
Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß kein weiterer Verkaufstermin anberaumt wird.
Den 3. Juni 1907.
Ratschreiber Schwemmler.

Altensteig.
Von Dienstag, den 4. Juni ds. Js. an
haben wir eine
große Auswahl
Kühe und Kalbinnen
u. unserer Stallungen im Gasthof z. Lamm hier zu verkaufen,
wogu Liebhaber einladen
Wolf und Rubin Bürndorfer
aus Neringen.

Privatparverein Altensteig.

G. G. m. b. H.

Bilanz auf 30. Juni 1906.

Aktiva.		Passiva.	
Raffenbestand	8674 M. 53	Einlageguthaben samt Zins bis 30. Juni 1906	1 388 938 M. 82
Aktiva-Kapitalien	1 417 001 M. 14	Geschäftsguthaben der Mitglieder	5 910 M. 80
Zinsrückstände	2 222 M. 62	Reservefond	43 319 M. 01
Zinsraten bis 30. Juni 1906	21 915 M. 79	Passivkapitalien	7 234 M. 20
Mobilien	90 M. —	Reingewinn	4 501 M. 25
	1 449 904 M. 08		1 449 904 M. 08

Zahl der Gewerkschaftsmitglieder am 30. Juni 1905: 39, neu eingetretene 0, ausgeschiedene 0, Stand am 30. Juni 1906: 39.
Den 3. Juni 1907.

Vorstand:
Wetter. Luz.

BAU-AKKORD.

Die beim Umbau des Wohnhauses für Herrn Gustav Wucherer Kaufmann hier vorkommenden

Grab-, Maurer- und Betonarbeiten, Zimmerarbeiten, incl. Spritzarbeiten, sowie Schmiedearbeiten und Balzeisenlieferung

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Lauftragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Kasse versehen, spätestens bis

Freitag, den 7. Juni ds. Js.

abends 6 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, wofür selbst Pläne, Vorschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Altensteig, den 3. Juni 1906.

K. H.:

Stadtbaumeister Henßler.
Garrweiler.

Wald-Verkauf.

Unter Leitung der Ratschreibererei verkaufe ich am

Samstag, den 8. Juni ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

Parz. Nr. 192 5 ha 91 a 29 qm Wald und unbekannter Weg im Zaberwald Markung Garrweiler.

Kauf Wunsch wird der Wald von mir vorgezeigt. Liebhaber ladet ein

Friedrich Bauer, Bauer.

Martinsmoos.

Wohnhaus-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft sein

Wohnhaus mit Scheuer und einem Baumfeld in Wart und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Michael Funk.

Altensteig.

Am Mittwoch, den 5. ds. Mts.

nachmittags 6 Uhr

verpachte ich in 9 Losen den

Grasertrag

von ca. 10 Morgen Wiesen und Baumgärten beim Haus, ebenso

1/2 Morgen Klee in der Pfingstweide.

Feuer verkaufe

56 ar Wiese

im unteren Gfells, Markung Spielberg.

Liebhaber sind eingeladen.

Fritz Faust.

Seelig's
Stern-Kaffee
Feinster Kaffee-Zusatz.
Sparmarken in jedem Paket.

Vermietet
wird in der oberen Stadt beim Friedhof eine freundliche, neu hergerichtete

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Bühnenraum, event. kann auch Stallung und Schuppenraum abgegeben werden.

Gest. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Altensteig.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein **Selle** am **Seltengraben** mit **Obstbäumen** und **Wald**

zu verkaufen.

J. Wolf.

Altensteig.

Knecht-Besuch.

Ein jüngerer, nüchternen, tüchtiger **Pferdeknecht**

kann alsbald eintreten bei **Krumbrücker & Schwaben.**

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 1200 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzüglichste Verpflegung.

— Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York — 14tägig Mittwochs nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
Karlsstrasse.

Sie

sparen Geld mit **Kaiser's Kindermehl** und geben damit Ihrem Liebling das Beste.



!! Die Kinder gedeihen prächtig !!
Beste Ersatz für Muttermilch. Aerztlich erprobt. Verhütet und heilt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Dosen 45 und 90 Pfg.

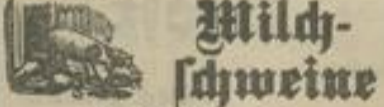
Zu haben bei:

Fr. Haig, Altensteig.

Hreibronn.

Unterzeichneter verkauft am **Donnerstag, den 6. Juni** vormittags 10 Uhr

einen **Wurf**



Milch-Schweine

Ga. Friedr. Theurer.

Altensteig.

Schranzengettel vom 29. Mai.
Reuer Dinkel 7 80 — —
Faber neuer 10 50 10 22 10 20
Gerste 9 — — —
Roggen 10 50 10 28 10 25

Virtualienpreise:

1/2 Kg. Butter 100 Pfg.
2 Eier 11 Pfg.

Gestorbene.

Tombach-Beimengrund: Friedrich Häfle, Oberholzauer, 50 Jahre.
Tübingen: Karl Lichtenberger, Ratschreiber.
Biffingen u. T.: Konrad Wollangel, Schullehrer a. D.

Spielberg, den 3. Juni 1907.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem Krankenlager und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders

Johannes Keller
Privatier

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und für den erhabenen Gesang des Gesangsvereins, sowie des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagt den innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:

Schultheiß Keller.

Altensteig.

Großer Käse-Abschlag!

Von eingetroffenen größeren Sendungen ca. 100/120 Kisten

la. Allgäuer Limburgerkäse

fetts, haltbare Ware 1/4, 1/2, 3/4 reif

offerierte bei Käse von 30, 40, 50 Pfund

à 30, 32, 34, 36 Pfg., bei 10 Pfund Abnahme je 2 Pfg. höher.

ffein. Allgäuer Stangenkäse

bei Käse von 30—40, 50 Pfund

à 38—40 Pfg., bei 10 Pfund Abnahme je 2 Pfg. höher

la. Erste Schweizerkäse

in Loiben 8—10 Pfg. à 60—65 Pfg.

Chr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler.

Für die jetzige

Bau-Saison

empfehle mein großes Lager in

Baubeschlag, Schlösser, Band etc.,

Oefen, Herde

sowie auch auf die **Heuernte**

Sensen, Kumpfe, Wehsteine, Heu-

und Schüttelgabeln, Seurechen.

Louis Helber.

Altensteig.

Wollene Kleiderstoffe

„ **Blousenstoffe**

und allerlei

Sommer-Stoffe

zu Blousen und Kleider

sowie eine reichhaltige

Musterkarte

in den schönsten und allernuesten Dessins

empfehle zu billigen Preisen

Friedr. Adrion Witwe.

Pfalzgrafenweiler.

Sägmehl

kann gegenwärtig jeden Tag zu ermäßigtem Preise abgeholt werden bei

Hermann Fezer

Dampfsägewerk.